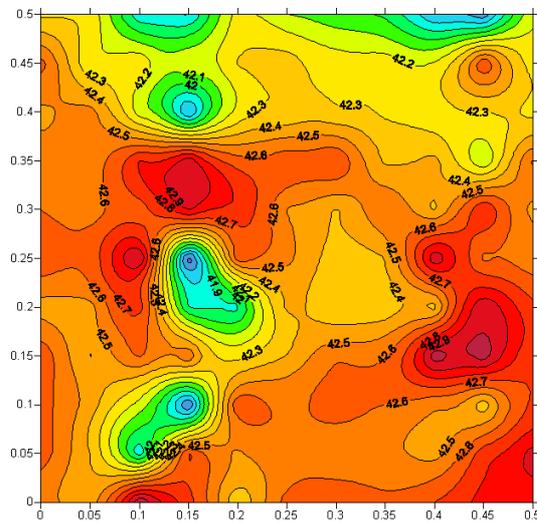


## A. Rastermessungen: DC-Magnetfeld über einer geopathogenen Zone

### I. Ergebnisse im Feldkohärenzmuster (FKM):

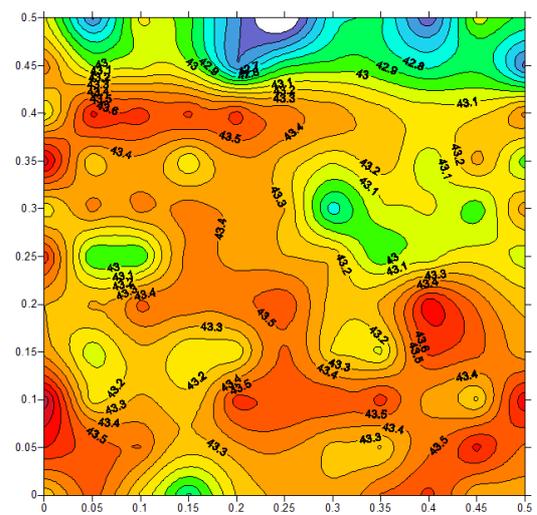
Messwerte in Mikrottesla (Farbwerte lt. Skala), Koordinaten in Meter



**Abb. 1:**

#### Messung 1: Hintergrund

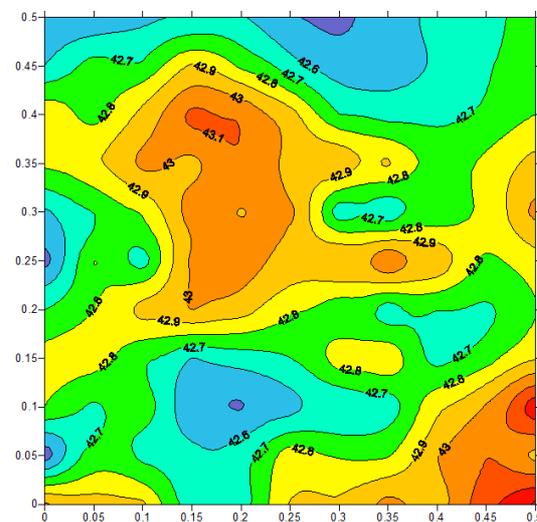
Die Messung vor Einwirkung des EMV-QUANT Kabels zeigt verhältnismäßig starke Schwankungen der vertikalen magnetischen Flussdichte (zwischen 41,5 und 43,1  $\mu\text{T}$ ). Der natürliche Normalwert liegt bei ca. 42  $\mu\text{T}$ . Zonen mit starken Gradienten sind an den grossen Unterschieden der Messwerte an benachbarten Messpunkten sowie an den eng aneinander liegenden Linien gleicher vertikaler Flussdichte zu erkennen.



**Abb. 2:**

#### Messung 2: Wirktest nach 24stündiger Einwirkung von EMV-QUANT

Bereits der farbliche Gesamteindruck (bei gleicher Wertespanne der Farbskala) zeigt die Normalisierung der Verhältnisse. Das Niveau der Messwerte ist gegenüber der Ausgangssituation (Abb. 1) generell um etwa 1  $\mu\text{T}$  erhöht, die Werte an benachbarten Messpunkten weisen aber geringere Unterschiede auf. Dieses Ergebnis belegt eine gleichmässige Verteilung der vorhandenen magnetischen Energie.



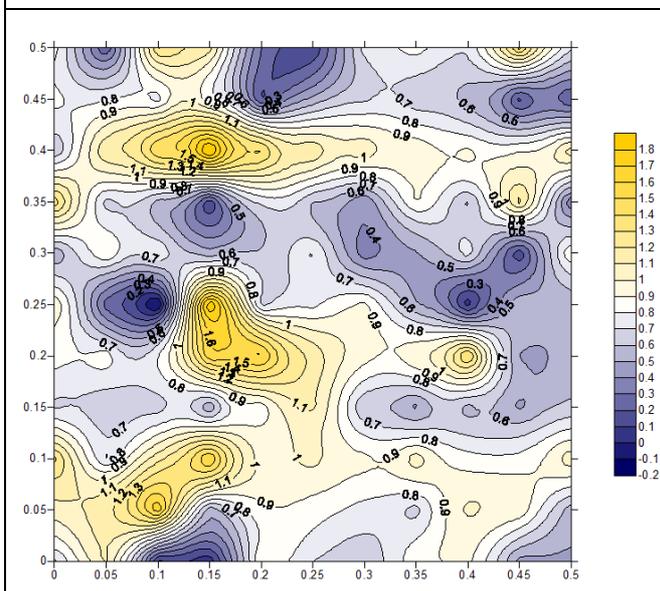
**Abb. 3:**

#### Messung 3: Langzeittest in der geopathisch belasteten Zone

Analog zu den Messungen 1 und 2 wurde das Feld 40 Tage nach der ersten Einwirkung von EMV-QUANT nochmals vermessen. Das Ergebnis zeigt ein optimal ausgeglichenes Feld, das dennoch nicht der natürlichen Unterschiede entbehrt. Der Wertebereich hat sich von ursprünglich 1,6  $\mu\text{T}$  auf 1  $\mu\text{T}$  (von 42,4 bis 43,4  $\mu\text{T}$ ) reduziert. Ebenso eindrücklich haben sich die Unterschiede der Messwerte zwischen benachbarten Messpunkten verringert.

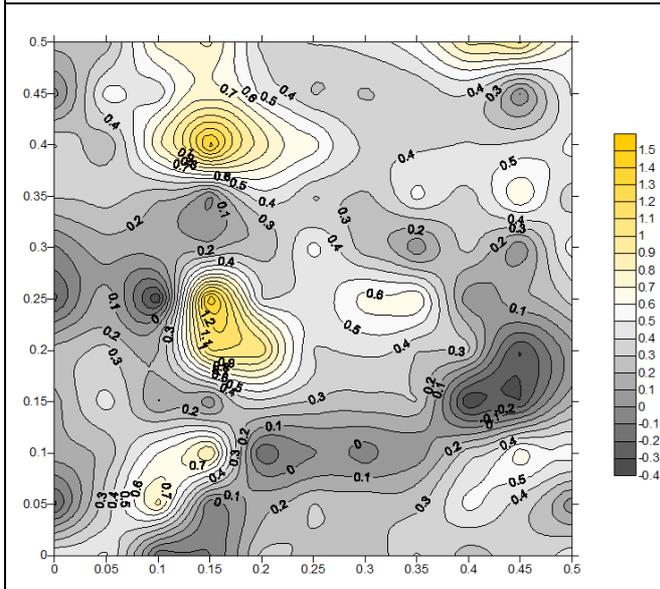
## II. Differenz der Messwerte:

Hier werden für jeden Messpunkt Differenzen der Messwerte aus zwei verschiedenen Messungen in Mikrot Tesla angegeben (Farbwerte lt. Skala), Koordinaten in Meter



**Abb. 4: „Messung 2“ minus „Messung 1“**

Diese Grafik zeigt die Erstwirkung des EMV-QUANT Kabels. Hier wird eine markante Zunahme der Messwerte in gelber Farbe, eine Abnahme oder geringere Zunahme der Messwerte in blauer Farbe dargestellt. Die Werte haben überwiegend dort abgenommen, wo sie in Messung 1 erhöht waren, und umgekehrt. Daran erkennt man die ausgleichende Wirkung von EMV-QUANT. Die Effekte von mehreren Zehntel Mikrot Tesla sind signifikant gegenüber einer Differenzunsicherheit von 0,15  $\mu$ T.

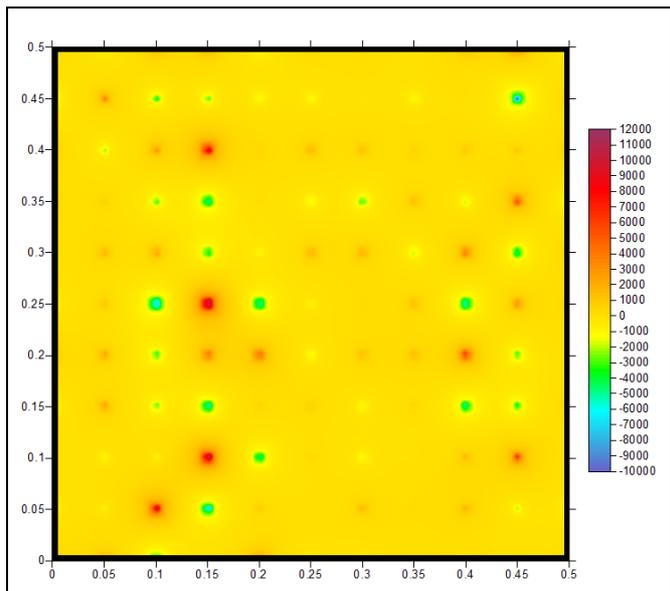


**Abb. 5: „Messung 3“ minus „Messung 1“**

Diese Grafik zeigt die Langzeitwirkung von EMV-QUANT. Graue Farbwerte entsprechen hier grundsätzlich den blauen in Abb. 4; der Unterschied der Farbgebung soll auf die Verschiedenheit der beiden Skalen hinweisen. Die Ähnlichkeit zur Differenz „Messung 2“ minus „Messung 1“ belegt die gleichbleibende Wirksamkeit von EMV-QUANT, trotz der andauernden Belastung durch die geopathogene Zone.

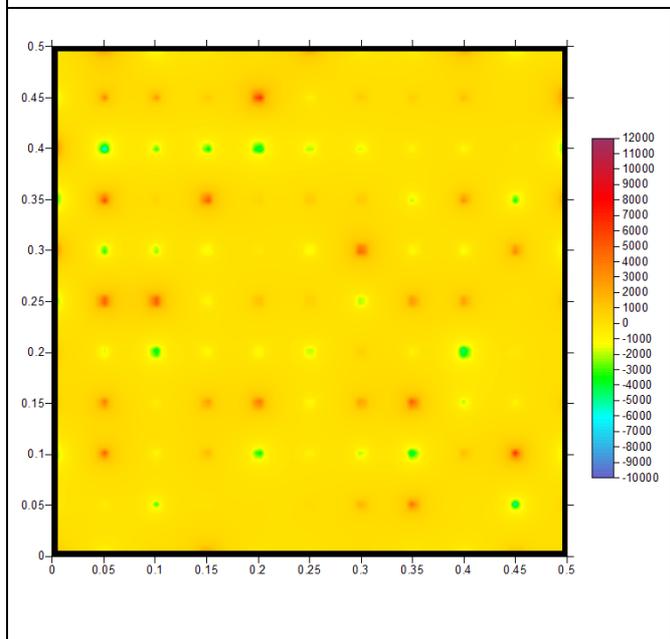
## III. Ergebnisse in der Feldgradientendivergenz (FGD, siehe folgende Seite)

Die folgenden Grafiken zeigen für jeden Messpunkt den errechneten Störungsgrad in Mikrot Tesla/m<sup>2</sup> (Farbwerte lt. Skala) an, Koordinaten in Meter. Die Intensität der Störung ist aus der Einfärbung der Messpunkte und aus der Dicke der sie umgebenden Farbscheibe ersichtlich. Für eine exakte Vergleichbarkeit werden den drei folgenden Grafiken jeweils derselbe Wertebereich und dieselbe Farbskala zu Grunde gelegt.



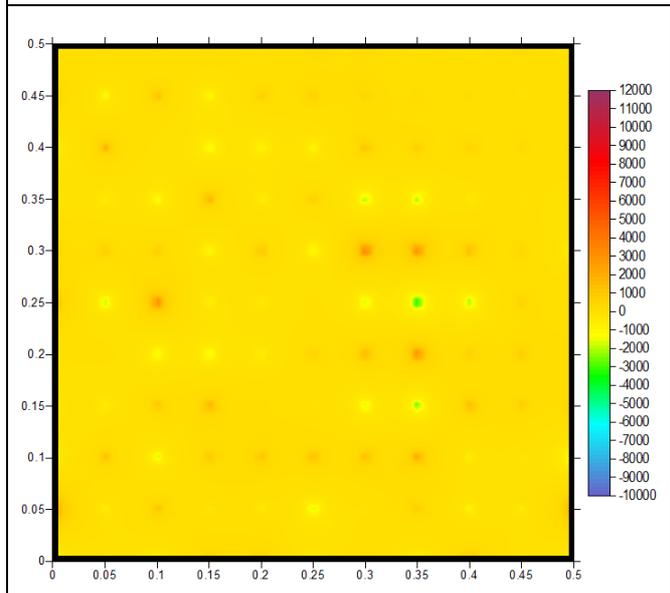
**Abb. 6:**  
**Messung 1:** Hintergrund

Das Feld weist einige ausgeprägte Störpunkte auf, die im linken und rechten Bereich des Messfeldes zusammenhängende Störzonen bilden. Mit Maxima bis 12 mT/m<sup>2</sup> werden sogar extreme (>10 mT/m<sup>2</sup>), nach unserer Erfahrung biologisch sehr wirksame Störungsgrade erreicht.



**Abb. 7:**  
**Messung 2:** Nach 24stündiger Einwirkung von EMV-QUANT

Die gleichbleibende Farbskala erlaubt den unmittelbaren Vergleich mit Messung 1. Der maximale Störungsgrad liegt nun < 10 mT/m<sup>2</sup>; extreme Störungsgrade kommen nicht mehr vor. Generell haben die Intensitäten der Störpunkte deutlich abgenommen. Generell ist das Feld durch eine breitere Streuung von Punkten mit geringerer biologischer Reizstärke gekennzeichnet, man kann nicht mehr von ausgeprägten Störzonen sprechen.



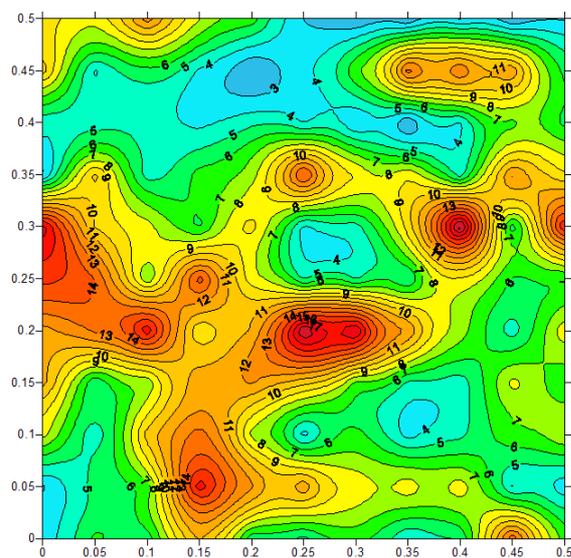
**Abb. 8:**  
**Messung 3:** nach Langzeiteinwirkung von EMV-QUANT

Im Vergleich zu Messung 2 sind die Störungsgrade nahezu verschwunden. Das ist der definitive Beleg dafür, dass die Wirksamkeit von EMV-QUANT unter der lang (40 Tage) anhaltenden Magnetfeldbelastung nicht beeinträchtigt wurde, sondern sich im Gegenteil der ausgleichende Effekt von EMV-QUANT durch die Langzeiteinwirkung voll entfalten konnte.

## B. Rastermessungen: AC-Magnetfeld über einer geopathogenen und technisch (durch Stromfluss) beeinflussten Zone

### Ergebnisse im Feldkohärenzmuster (FKM):

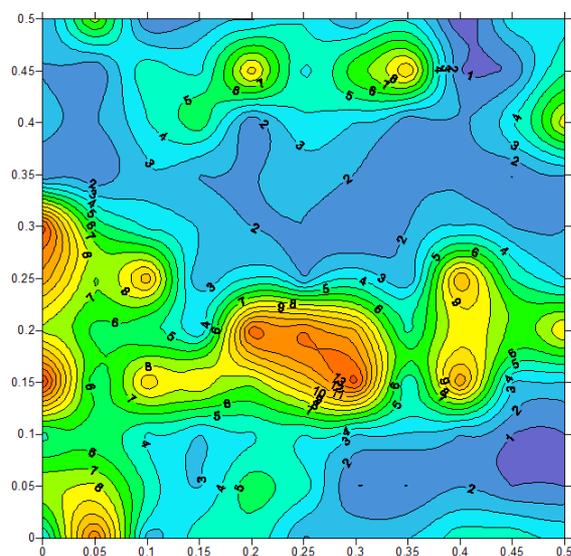
Die in Nanotesla dargestellten Werte (Farbwerte lt. Skala) sind die Differenzen zwischen den „positiven“ (nordpolaren) und „negativen“ (südpolaren) Spitzen des magnetischen Wechselfeldes, Koordinaten in Meter



**Abb. 9:**

#### Situation 1: Differenz der AC-Spitzen um ein herkömmliches Kabel

Eine Differenz der AC-Spitzen weist auf unharmonische Wechselfeldanteile hin. Die Differenzwerte streuen von 0 bis 20 Nanotesla. (Um den Einfluss unterschiedlicher Amplituden der vertikalen Richtungskomponente der magnetischen Flussdichte zu eliminieren, wurde auf eine Amplitude von 60 Nanotesla normiert.)



**Abb. 10:**

#### Situation 2: Differenz der AC-Spitzen unter Einwirkung des EMV-QUANT Kabels

Nach Austausch des herkömmlichen Kabels gegen das Prüfmuster des EMV-QUANT Kabels wurde die Messung am folgenden Tag zur gleichen Uhrzeit (somit bei vergleichbaren natürlichen Hintergrundverhältnissen und selbstverständlich mit dem gleichen Verbraucher am Kabel) wiederholt. Die Differenzwerte sind im grössten Teil des Feldes auf  $< 5$  nT zurückgegangen. Auch die höchsten Differenzwerte liegen deutlich unter 20 nT.